

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

387 (21.8.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Table with subscription rates for different regions and delivery methods.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog.

Anzeigen: Die Spalten... Die Anzeigenpreise...

Mr. 387. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 21. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Der Vormarsch der gelben Rasse.

Von Otto Corbach.

Die Ausichten, die sich den einzelnen Verbandsmächten bei ihrem Vorgehen gegen das bolschewistische Rußland eröffnen...

Es waren aber schon vielzu viele Gelbe im Lande, als daß sich an den praktischen Verhältnissen dadurch viel ändern konnte...

Die Haltung des russischen Bürgertums in Ost-Sibirien gegenüber der Revolution erklärte sich aus ihrer Furcht vor der „gelben Gefahr“...

Der Vormarsch der gelben Rasse über Sibirien nach Europa hinein ist in Wahrheit der Hauptgrund auch für das Verhalten...

Die Japaner selbst können nichts gescheiteres tun, als solchen Weg zu wählen. Sie betonen, daß sie nur als Beauftragte...

Die letzten Vorgänge in Rußland beweisen schlagend, daß alle Erwartungen, das russische Volk ließe sich abermals dazu...

Zu einem Petersburger Bericht wird die Orientierung gegen den Krieg mit Recht als die „allgemeinste und populärste Orientierung in Rußland“ bezeichnet.

nicht mehr um den Krieg gegen Deutschland handelt, sondern um die Sicherung der Interessen finanzieller und industrieller Kreise...

Vergebliche Fortsetzung der feindl. Großangriffe.

Vz. Berlin, 20. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Auch gegenüber der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht...

Wir mußten mit der Fortsetzung der feindlichen Angriffe an verschiedenen Stellen, vielleicht auch solchen, auf die die Kampftätigkeit sich noch nicht ausgedehnt hat...

Auch zwischen Dije und Wisne brachen die Gegner in abendlichen Angriffen vor, die an beiden Flügeln abgewiesen wurden...

Jochs neuer Durchbruchversuch.

WB. Berlin, 20. Aug. Abends. (Amtlich.) Zwischen Dije und Wisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete...

Die gescheiterten französischen Angriffe.

WB. Berlin, 20. Aug. Die den ganzen Tag über andauernden starken Angriffe der Franzosen zwischen Veureignes und der Dije...

Auch die Vernebelung brachte dem Feind keinen Vorteil. Die Truppenbewegungen beruhten übereinstimmend über schwere Einbußen des Angreifers an Toten...

Der Feind hat zwischen Montdidier und der Aisne bei seinen wiederholten Angriffen neue Divisionen eingesetzt. Der Angriff ist überall zum Scheitern gebracht worden.

Sch. Berlin, 21. Aug. (Privattelegr.) Der offiziöse „Volks-Anz.“ schreibt zur militärischen Lage: Die bisherigen Anstrengungen des Feindes sind lediglich Vorbereitungen zu größeren Unternehmungen.

Montdidier besteht nicht mehr.

T.M. Zürich, 20. Aug. „Montdidier“, so schreibt das „Journal des Debats“, ist nichts mehr als ein Haufen Steine. Es blieb nichts übrig, kein Dach, keine Fassade...

Staatssekretär Dr. Solf über die Weltpolitik.

WB. Berlin, 20. Aug. Bei dem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt heute abend der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf eine Ansprache...

Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage.

für Deutschland als Großmacht ist, und daß das koloniale Kriegsziel an nationaler Bedeutung keinem anderen Kriegsziel nachsteht.

„Balfour behauptet, das intellektuelle Deutschland sei von einer unmoralischen Gewaltlehre beherrscht. Meine Herren! Hilfen und drüben gibt es Chauvinisten und Jingos. Hilfen und drüben gibt es Leute, die das Ewig-Gestrige anbieten...

großen Gedanken eines Völkerbundes

durch die gleichzeitige Förderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwertet und zu einer Spottgeburt gemacht hat.

„Ich wende mich jetzt zu einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour. Balfour spricht zuerst von

Belgien.

Der Herr Reichskanzler hat im vorigen Monat im Reichstag für jeden, der es hören wollte, erklärt, „daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgendeiner Form zu behalten“.

Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege als der Kriegswille unserer Feinde. Eine wie geringe Rolle aber die Rücksicht auf Belgien in den Rechnungen der Entente spielt, zeigt am deutlichsten ein Zitat aus der amerikanischen Presse...

So sprechen die Befürworter, die um Belgiens willen das Schwert ergreifen haben.

Die zweite Anklage Balfours geht gegen unsere Diktatur.

Ich antworte ihm darauf: Der Friede von Brest-Litowsk kam zustande auf Grund der einen großen Übereinstimmung zwischen der russischen und der deutschen Regierung...

Schick nicht zu einer gewaltsamen Annexion zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit und Ordnung und zur allgemeinen Gerechtigkeit zu öffnen.

Das Problem der Fremdvölker. Ja das ganze russische Problem wird von England ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Erleichterung des englischen Krieges betrachtet. Jede Verfassung in England recht, die Russland als Kriegsmaschine tauglich erhält, und würde „Kraus der Schreckliche“ aufstehen und Russland zu einem neuen Kampfe zusammenschweißen.

Balfour beipflichtet unser Verhältnis zu jedem einzelnen dieser Randstaaten. An die erste Stelle legt er die Behauptung, die deutsche Intervention in Finnland hätte bezweckt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen, mit anderen Worten ein deutsches Portugal zu schaffen.

Weiter, meine Herren, Balfours Anklage gegen die deutsch-rumänische Politik. Hier ist England in der Rolle des Diebes, der da ruft: „Haltet den Dieb!“ Aber das Gedächtnis der Welt ist nicht ganz so kurz.

Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben Deutschlands Kolonien genommen, und ich glaube nicht, daß jemand, der die deutschen kolonialen Methoden wirklich studiert hat, überrascht sein wird, wenn wir sagen, daß die Völkervermehrung und die dadurch Deutschland die Unterseebojen auf allen großen Handelsstraßen der Welt und dadurch den Weltmarkt zur Verfügung stellen?

Meine Herren! Das heißt mit anderen Worten, England erobert ein Land und behauptet, es besser regieren zu können als sein rechtmäßiger Besitzer, und leitet daraus den Anspruch ab, es zu annektieren. Auf diese Argumentation könnte man eine englische Monroe-Doktrin für die Völkervermehrung stellen.

Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Am Schluß der Rede des englischen Staatsministers des Auswärtigen steht der Satz, der Abgeordnete zwischen den Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überbrückt werden könne.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten. Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen.

die kriegsführenden Nationen zum Bewußtsein ihrer Aufgabe zurückzuführen. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Ermahnungen auch bei einem neuen Kriege? Wie stellen wir die Nichtkombattanten sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unser gemeinsame Ehrenpflicht gegenüber den minderjährigen Rassen dieser Welt?

Das alles sind brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen, hinter ihnen steht unsägliches Leid, stehen unerhörte Erlebnisse. Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angejammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern untereinander aber den guten Willen verbürgte.

Dem Vortrag wohnten übrigens der Botschafter von Bayern, die preussischen Minister v. Breitenbach, Dr. Drews und Dr. Spahn bei, ferner die Unterstaatssekretäre Dr. Schiffer und Dr. Gwald. Der ehemalige Botschafter Graf Wolff-Metternich, Staatssekretär a. D. Dr. Derenburg, Ministerialdirektor Dr. Deutemojer, des weiteren von parlamentarischer Seite Erberger, Frhr. v. Redenberg, Gert, Vogler u. a. Die Versammlung spendete zum Schluß dem Redner andauernden Beifall.

Aus dem neuen Russland.

Moskau, 17. Aug. Die hiesige Presse meldet: Von den 15 000 zur Registrierung verhafteten Offizieren soll ein Drittel als Militärinterprete Verwendung finden; der Rest soll zu Zwangsarbeiten im Hinterland herangezogen werden. Wegen Choleraerkrankung wurde der Verkehr auf der Zlatolina-Bahn eingestellt.

Moskau, 20. Aug. Die Zeitung „Politika“ erfährt von hier, daß nach Berichten aus Kofrow Sowjettruppen mit Hilfe der Flotte Demirlik besetzten und die Kosaken und die Weißen Gardisten vertrieben haben. Die letzteren stehen in der Richtung auf Tamasstaja.

Meuterei in Krasnoj Selo.

Petersburg, 20. Aug. Ein Teil der Garnison von Krasnoj Selo, mit dem Kommandanten an der Spitze, hat gemeutert und beabsichtigt, zunächst gegen Petersburg zu marschieren. Die Meuterer schienen sich indessen wieder zu beruhigen. In Saratow ist ein außerordentliches Revolutionskomitee des Wolgarebietes zusammengetreten mit Vollmacht für die Gouvernements Saratow, Astrachan, Penza, Tambow und Teile Samaras.

Bereitete Aufstände.

Moskau, 20. Aug. Die hiesige Presse meldet: Die außerordentliche Kommission deckte in Nishni-Nowgorod eine Verschwörung gegen die Rätegewalt auf. Mitglieder der gegenrevolutionären Organisation, welche im Zusammenhang mit der Einnahme Kasans die Bevölkerung zum Aufstand zu verleiten suchten, wurden verhaftet.

Der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre in Orscha wurde durch Abteilungen der Rätegruppen aus Witebsk und Smolensk niedergeschlagen.

Das russische Urteil über die Aufseher der Alliierten.

Moskau, 18. Aug. Die Zeitung „Iswestija“ veröffentlicht drei Aufseher, einen von der englischen, der amerikanischen und der japanischen Regierung an das russische Volk. Das Blatt weist auf das Fehlen eines französischen Aufsehers hin, das nach der Ansicht des Blattes dadurch erklärt wird, daß die Franzosen in Nordrussland kein anderes Ziel hätten, als die Kapitalisten der Pariser Börse zu reizen. Diese Mittelteil sei allerdings für das russische Volk ungeeignet.

Die Amerikaner hätten sich, als die japanische Einmischung unabweisbar schien, dieser angeschlossen, um bei dem Beutezug nicht leer auszugehen. Der japanische Ruf sei von einer jüdischen Offenheit, denn die Tschecho-Slowaken und die deutschen Kriegsgefangenen seien für diesen alten Feind Russlands nur ein Vorwand. Am heuchlerischsten sei der Ruf der Engländer, denn er läge den englischen Arbeitern vor, daß die Bevölkerung Nordrusslands die Engländer herbeiziele. Da man dieses in Russland nicht glaube, so verurteilten die Engländer, den Russen zu versichern, daß sie kommen, um ihnen gegen die Deutschen zu helfen. Diese Hilfe sei bei den jetzigen Verhältnisse ein Phantom, das Kanonenschuttel mühe wieder Russland liefern. Auch mit der wirtschaftlichen Hilfe der Engländer sei es nicht weit her. Der Entente-Imperialismus, dessen Arme zu kurz seien, werde die russischen Kanonen zu hören bekommen.

Tschechische Antwort an England.

Prag, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Das tschechische Blatt „Hlas“ schreibt zu der Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch England als verbündete Nation: „Mit dieser Erklärung zunächst England unserem Volk das Dach über dem Kopf an. Der tschechische Nationalrat in Prag ist ganz sicher mit der englischen Proklamation nicht gemeint. Einen anderen Nationalrat hat unser Volk nicht, einen anderen erwählt es nicht und ein Parlament oder Londoner Nationalrat hat nicht das Recht, im Namen unseres Volkes aufzutreten oder zu handeln. Unser Volk wohnt zu Hause, keineswegs in der Fremde. Schon das widerlegt das Pharisäertum der englischen Regierung. Die Erklärung der Engländer als reguläre Arme ist durchaus wertlos. Das weiß man auch in England. Wo zu also diese internationale Glismiserei?“

Der Kampf um das Murmangebiet.

Stockholm, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Meldungen aus Moskau zufolge, hat der Volkskommissar Krewd dem Vorsitzenden des Volksgesundheitsausschusses im Gouvernement Wologda folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangelsk ist vollständig zufriedenstellend. Die Engländer und Weißen Gardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Dnege-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen. Unsere Truppen warfen auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufruhr in Archangelsk zu unterdrücken.

Die Streitkräfte der Alliierten.

Moskau, 20. Aug. Laut „Iswestija“ befreit das in Moskau angelommene frühere Mitglied der Murman-Flotille Popow, die Landstreitkräfte der Entente im Murmangebiet auf 30 000 Engländer, 800 Franzosen, 5000 Serben und 300 russische Wehrmänner. In Murmansk befinden sich das englische Linien Schiff „Glor“ und drei Minenzerstörer, in Petschenga der Kreuzer „Kotrin“, der französische Kreuzer „Admiral Ruben“ und der amerikanische Kreuzer „Dympia“.

Die Engländer bei Archangelsk und Dnege geschlagen.

Stockholm, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Das bolschewistische Stockholmer Blatt „Folkets Dagblad Politiken“ berichtet durch die internationale sozialistische Kommission aus Moskau, daß die Sowjettruppen das englische Expeditionskorps bei Archangelsk und Dnege geschlagen und den Sieg errungen haben. Auch am Don haben die Sowjettruppen den Gegner besiegt und dringen siegreich vorwärts.

Die Dinge in Sibirien.

Die kriegerischen Ereignisse. M. W. Wladimiroff, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In Nikolajewsk am Amur wurde eine Abteilung japanischer Marine- und Infanterietruppen zum Schutz der japanischen Bevölkerung gelandet. Ein heftiges Gefecht zwischen den Tschchen und den Bolschewisten an der Ussuri-Front endete mit dem Rückzug der tschechischen Vorposten.

Zur Landung der Japaner.

Sch. Berlin, 21. Aug. (Privatteil.) Der „Kölnische Anzeiger“ schreibt: Angesichts der Landung von Japanern in Wladimiroff sei festgestellt, daß dadurch für uns keinerlei Gefahr erwächst und es ist daher überflüssig in eine Erörterung der japanischen Ziele einzutreten.

Bolschewistische Erfolge.

Sch. Stockholm, 21. Aug. (Privatteil.) Nach einer Petersburger Agentur-Meldung vom Dienstag, siegen die Bolschewisten auf der ganzen Linie gegen die Tschecho-Slowaken. Es seien zahlreiche Gefangen gemacht und viele Orte zurückerobert worden. (g. K.)

Zur Lösung der polnischen Frage.

Wien, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der polnische Pressenachrichtendienst meldet, daß die polnische Regierung den Berliner Vertretern des polnischen Staatsdepartements Graf Adam Konikow in Wien erwartet.

Die polnischen Mindestforderungen.

Krakau, 20. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Einer Warschauer Meldung zufolge werden in informierten Warschauer Kreisen als sogenannte Mindestforderungen, die den Ausgangspunkt der Verhandlungen zwischen Kadzjwil und dem deutschen Hauptquartier bilden, genannt: Sicherung und Erhaltung der jetzigen Westgrenze Polens, Anerkennung der Buglinie als Grenzlinie im Osten, Zuteilung von gewissen litauischen Territorien an Polen gegen eventuelle Abtretung von drei Bezirken im Gouvernement Suwalki an Litauen, Zutritt zur Ostsee durch Neutralisierung des Weichselmündungsgebietes und der entlang dieses Flusses führenden Eisenbahnlinie, sowie die Anerkennung Danzigs als Freihafen, die Übergabe der Zivilverwaltung und der Finanzen an die polnischen Behörden, die sofortige Erhöhung der polnischen Seeresmacht auf eine Stärke von 20 000 Mann und nach ihrer Umbildung in Kadres die sofortige Einberufung des vollen Jahrgangs.

Die polnische Königswahl.

M. Berlin, 20. Aug. Die „Post“ schreibt: „Soweit wir unterrichtet sind, dürfte die polnische Frage mit der Kandidatur des Erzherzogs Karl Stephan vorläufig eine grundsätzliche Regelung erfahren. Am 2. September wird die Königswahl stattfinden und falls diese, wie anzunehmen ist, auf den Erzherzog Karl Stephan fällt, dürften die Mittelmächte kaum Einspruch erheben. Auch in der litauischen Frage wird das Provisorium einer festeren Gestalt weichen.“

Zur Kaiserberatung im Großen Hauptquartier.

Wien, 19. Aug. Der hiesige Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet seinem Blatte: „Da über das Ergebnis der Kaiserberatung im Großen Hauptquartier in Wien keine offizielle Mitteilung erfolgt ist, werden wir darüber folgende ergänzende Mitteilungen gemacht. Die Besprechungen eine völlige Übereinstimmung in allen Fragen ergeben. Welche Fragen behandelt worden sind, muß natürlich im einzelnen mit Rücksicht auf den herrschenden Gegner, der bekanntlich die Beschlüsse des Versailles Kriegsrats auch nicht an die große Glocke hängt, geheim bleiben. Es kann nur im allgemeinen festgestellt werden, daß alle den Krieg und Frieden betreffenden Fragen erörtert und zu einer einmütigen Lösung geführt worden sind. Bei der Kürze der Zeit, die verfügbar war, ist es selbstverständlich, daß diese Lösung nur die Grundlagen betrifft, die Einzelfragen sind nachfolgenden Verhandlungen vorbehalten worden. Diese Feststellung gilt auch für die polnische Frage. Für diese wurde der Grundgedanke aufgestellt und von beiden Seiten angenommen, daß sie im Einvernehmen und unter Teilnahme der polnischen Faktoren mit voller Berücksichtigung und zur Befriedigung sowohl der deutschen wie der österreichisch-ungarischen Interessen gelöst werden sollte.“

Ereignisse zur See.

Klarheit über die „Lusitania“?

Stockholm, 20. Aug. „Aftonbladet“ meldet unter der Ueberschrift: „Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard-Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen an dem Untergang die Schuld tragen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

Aus Schweden.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania.

Christiania, 20. Aug. (Nicht amtlich.) Der neue deutsche Gesandte in Christiania ist gestern abend hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen: Die Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Prinzen zu Wied, sowie Vertreter des Generalkonsulates und der deutschen Kolonie. Der Privatsekretär Ansvold des Ministers des Außeren Jhnen begrüßte den Gesandten im Namen des norwegischen auswärtigen Amtes. Der Gesandte dankte den Empfangenden mit herzlichen Worten für den Empfang.

Sind wir wirklich beliebt in Finnland?

Von Emil Herold, unserem nach Finnland entsandten Kriegs-Berichterstatter.

„Sind wir wirklich beliebt dort oben?“ Diese sentimentale Frage — die Suggestion scheint die „Unbeliebtheit der Deutschen im Ausland“ zu einem Dogma gemacht zu haben — hab ich nicht nur von Leuten aus dem Volk, sondern auch in politisch-interessierten Kreisen immer wieder gehört, wenn die Unterhaltung auf die Verhältnisse in Finnland kam. Man ist verwundert, daß in Finnland die Dinge so ganz anders liegen als in den übrigen Teilen des alten Russlands, und mag kaum glauben, daß in Helsingfors und Wiborg nicht der gleiche Regentessel brodelte wie in Moskau und Petersburg und in Kiew.

Es sind sicher die wenig erfreulichen Erfahrungen aus der Ukraine, die zu dieser — einem Engländer ginge sie überhaupt nicht über die Zunge — ängstlichen Frage drängen. Aber Finnland ist keine Ukraine. Leider! und Gottselb! Sein Boden gibt mehr Steine als Brot, aber seine Bevölkerung ist ganz vorzüglich ausgebildet, zum mindesten ohne Haß gegen Deutschland. „Note“ mit inbegriffen. Die hätten sich ohne das Eingreifen Deutschlands schließlich viellecht doch wieder Mannherms u. seiner „weißen“ Garbisten erwehrt. Deutschland hat ihnen die Möglichkeit dazu genommen. Das hat sie nicht gerade zu unseren Freunden gemacht; aber sie haben doch ein gewisses Vertrauen zu Deutschland, und auch die Verhältnisse unter ihnen gegen uns nicht die gleiche Abneigung wie gegen ihre „weißen“ Brüder. Ich habe oft erzählen hören, daß „rote“ Gefangene die Milderung ihres Schicksals dem befristigten Einfluß Deutschlands zuschreiben.

Gewiß sind unter diesen Siebzigttausend Einzelne, die Deutschland haßen und haßen werden, aber weitaus die überwiegende Mehrheit des finnischen Volkes steht zu Deutschland in einem Verhältnis, wie wir es besser nicht wünschen könnten. Man achtet und bewundert Deutschland im Kampf gegen seine Feinde — das hat man übrigens schon von Anfang des Krieges an getan —, man dankt uns als den Rettern aus der roten Sintflut, man vertraut uns als Menschen, man liebt uns! Und nicht nur etwa der Gebildete. Auch der Bauer, der in seiner großen Mehrheit Anhänger der Republik ist. Der begeisterte und herzliche Empfang, den deutsche Truppen im schwedisch sprechenden Ostertorn und bei den stillen, verschlossenen Bauern am Meer und in Karelen gefunden haben, die Ehrenposten in den Dörfern, die grünen Zweige, mit denen die Straßen bestreut, die Blumen, mit denen sie uns die Brust geschmückt, und bei der außerordentlichen Knappheit der Lebensmittel in Finnland, noch mehr die freigiebige Bewirtung mit Milch, Butter und Käse, all diese Dinge haben eine deutliche Sprache gesprochen. Und diese Sprache war die Sprache des Volkes und es war die Sprache der Liebe. Da war nichts Gemachtes oder Bestelltes dabei. Am Abend haben sie erfahren, daß wir kommen würden, und am nächsten Morgen standen die Ehrenposten und am Wege die gedeckten Tische. Unseren Soldaten kommt man überall mit Zuneigung entgegen; sie benehmen sich der Bevölkerung gegenüber auch sehr gut. Von Gewalttätigkeit ist mir kein Fall bekannt geworden. Der deutsche Soldat hat sich mit dem Finnen angefreundet, und ich hab oft gesehen, daß er von dem, was er bekommt, auch noch den Aermsten unter den Armen, den Hungerigen unter den Hungerigen gibt. Das Gefühl der Dankbarkeit gegen alles Deutsche ist dem Finnen tief eingepreßt, und stets, wenn ich mich für eine Aufmerksamkeit bedanke, erhielt ich zur Antwort: „Mein. Wir sind es, die zu danken haben.“

Und man dankt uns nicht allein für unsere Hilfe in höchster Not. Von politischen Kreisen Finnlands wird besonders anerkannt, daß wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten des Landes einmischen. Das war so bei der Affäre Mannerheim, die letzten Endes eine Auseinandersetzung des Fintentums mit dem Schwedentum und russischen Einflüssen war. In dieser Frage gehörte uns das Vertrauen sowohl der Schweden wie der Finnen. Und es ist gegenwärtig das gleiche bei der aktuellen Frage: „Die Republik — die Monarchie.“ Auch hier hat man sich nicht eingemischt, ja, man hat, um jeden Schein einer Beeinflussung zu vermeiden, deutschen Militärpersonen nahegelegt, Gespräche über diese Fragen zu vermeiden. Die Frage der Regierungsreform hat ja in den letzten Wochen die Gemüter in Finnland arg aufgewühlt. Es wird von vielen Seiten behauptet, das finnische Volk sei gegen eine Monarchie, und eine allgemeine Abstimmung würde die Republik bringen. Die Einführung der Monarchie aber — man wird sich im Landtag auf den Standpunkt stellen, daß die monarchische Verfassung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts noch zu Recht bestehe — würde, so meinen gewisse Kreise in Deutschland, ungünstig auf das Verhältnis zwischen uns und Finnland wirken. Ich hatte häufig Gelegenheit, mich über diese Frage mit Politikern und auch einfachen Bauern zu unterhalten, und hatte dabei den Eindruck, als ob man in Finnland weniger aus Prinzip für eine Republik ist, sondern sich in seiner Stellungnahme von anderen Gründen leiten läßt. Die republikanische Stimmung, die zweifellos in einem großen Teil des finnischen Volkes vorhanden ist, scheint mehr eine Reaktion auf das Jarentum mit seinen Unter-

drückungsversuchen zu sein. In vielen, besonders in jungfinnischen Kreisen, spricht aus der Vorliebe zur Republik nur das Mißtrauen des Fintentums gegen das Schwedentum, von dem man glaubt, daß es sich in einer Monarchie wieder besser durchsetzen könne, als in einer Republik, weil ein König seinen Hofstaat und seine Berater sicher aus den gebildeten Kreisen der schwedischen Finnen wählen würde. Die Erscheinungen, wie sie in der französischen und großrussischen Republik zutage getreten sind, gelten den meisten Finnen keineswegs als erstrebenswert, aber man hört häufig von Leuten, besonders von denen, die schwer um ihre Existenz ringen müssen, Amerika als das Land des Ideals hinstellen. Das hat seinen Grund darin, daß die meisten der finnischen Amerikafahrer — die Auswanderung über den großen Ozean war vor dem Kriege sehr groß — als halbwegs reiche Leute wieder in die Heimat kommen. Man sieht aber dabei nur, daß man drüben leichter reich werden kann, schließt aber nichts aus der Tatsache, daß die meisten Finnen so bald als möglich wieder in ihre Heimat zurückkehren. Anhänger der Republik aus Prinzip — und das ist in dieser Frage doch die Hauptsache — sind sicher nicht in der Mehrheit. Sonderbar ist, daß man unter den gelehrten Arbeitern jetzt weniger entschiedene Republikaner trifft als unter den Bauern, die in der Regel die gleiche Ansicht haben wie die Blätter, die sie lesen. Und sie schließen so: „Es stimmt, was der Redakteur über die landwirtschaftlichen Verhältnisse sagt. So wird er auch recht haben, wenn er uns sagt, daß für uns die Republik die einzig richtige Regierungsform ist.“ Mag nun diese Frage in diesen Tagen entschieden werden wie sie mag, das Verhältnis zwischen Finnland und Deutschland wird sie kaum stören. Es sei denn, daß die unzweifelhafte Propaganda der Entente gerade in dieser Frage ihre Verdächtigungen noch tiefer ins Volk bringt. In der Heimat hegt man auch Befürchtungen über den „englischen Vormarsch“ im Murmangebiet. Die Zukunft wird ja zeigen, wie weit die in die Welt hinausposaunten Dinge der Wirklichkeit entsprechen. Eine Gefahr für die Ruhe des Ostens bildet die Festsetzung des Engländers im Murmangebiet ohne Zweifel.

Gestreift sei noch das Verhältnis Finnlands zu seinen beiden Nachbarn, zu Schweden und zum Sowjet-Rußland. Das offizielle Schweden ist in Finnland durchaus nicht beliebt. Vor dem Befreiungskriege und in den Zeiten der höchsten Not haben die Finnen, und das mit einem gewissen Recht, hoffend nach Schweden geschaut, mit dem sie eine jahrhundertlange Kultur verband. Schweden hat nicht geholfen. Zwar hat eine kleine Brigade Freiwilliger aus Schweden tapfer im Freiheitskampf mitgeholfen, aber das offizielle Schweden Finnland so arg im Stich gelassen hat, das wird man in Finnland auch in Jahrzehnten nicht vergessen. Und fast mehr noch als die eigentlichen Finnen sind die schwedischen Finnländer, die stets gute finnische Patrioten waren, über die Haltung Schwedens empört. Sie empfinden darum das Vorgehen der Jungfinnen in der Sprachenfrage, die in Einzelheiten mit einer übertriebenen Aggressivität gelöst werden sollte, als einen Schlag ins Gesicht. Aber auch diese Frage wird, wenn man aus gewissen Anzeichen schließen darf, befriedigend entschieden werden.

Und Groß-Rußland? Man hört die Meinung, Finnland werde sich in Zukunft wohl oder übel Rußland wieder in die Arme werfen müssen. Der Finne aber haßt nichts so sehr als das Russentum, und gegen den Versuch, Finnland in die alte Abhängigkeit von Rußland zu zwingen, würde sich Finnland wie ein Mann erheben. Vor Wochen hatte ein Vormarsch auf Petersburg für die kampfbereitsten Finnen sogar etwas Verlockendes. Und doch heute, allerdings vorausgesetzt, daß die Berliner Friedensverhandlungen die berechtigten Forderungen Finnlands am Weißen Meer anerkennen, eine gemeinsame Operation mit den Russen gegen die Engländer im Murmangebiet keineswegs unpopulär.

Die Don-Republik.

.. Karlsruhe, 20. Aug. Die deutsche Reichshauptstadt ist gegenwärtig eine Art Orientationszentrum der in Osteuropa durch- und vielfach gegeneinander strebenden Kräfte geworden, man kann vielleicht auch sagen, ein Platz für Kronen und Scepter wendender Staatsgebilde. Polen, Litauer, Ukrainer, Finnen, Krim-Leute, Georgier geben sich in Berlin Stelldicheins. Und nun erfahren wir, daß auch der Herzog von Leuchtenberg auf der Durchreise ins Hauptquartier dort gewinkt hat, und daß dieser russische Fürst aus Josephs Bonapartes Blute mit einem Briefe des Atamans Kofaten-generals Krajnow an den deutschen Kaiser reist. Mehr noch als an den Ukrainern haßtet der Kofatenname an der Bevölkerung des Dongebietes. Eigentlich bezeichnet er kein besonderes Volk, sondern in seinem tatarischen Ursprunge eine „freie Kriegerherrschaft“, im Russischen geradezu „Häuber“. Aus unzufriedenen Auswanderern groß- und kleinrussischer Herkunft, denen sich aber auch landflüchtige Polen und Litauer angeschlossen haben, haben sich etwa seit der Zeit von Timurs Jügen, die auch das Zigeunerwölken aus irgend einem Winkel Indiens in den europäischen Kulturkreis verschlagen zu haben scheint, Kofaten, „Höere“ besonders an den Zukunferläufen Sibiriens gesammelt: am Jael, an der Wolga, am Aarek, am Kuban, am Don, und als westlichen der der Zaporogen am Dnjepr. Die Don-Kofaten haben sich aber immer als die vornehmsten betrachtet. Ihr Oberhaupt nennt sich Ataman, während die Ukrainer, die an die zaporogischen Ueberlieferungen

anknüpfen, die polnische Namensform Hetmann wieder aufgenommen haben.

In Kiew agitiert man im Interesse eines künftigen, beide Teile befriedigenden Verhältnisses zu Rußland neuerdings lebhaft für einen Plan, die staatsrechtlichen Beziehungen beider Länder wieder auf einen Vertrag aus dem Jahre 1654 zurückzuführen. Es waren das jene Abmachungen, die bei der Loslösung der Ukraine-Kofaten von Polen mit dem Zaren Alexei, dem zweiten aus dem Hause Romanow, vereinbart wurden. Sie hatten der Ukraine ein selbständiges, dem Jarentume gleichberechtigtes Hetmanat gewährt, dessen Vorgesetzter, auch neben natürlich unbeschränkter Gesetzgebungs-Autorität selbständigen Verkehr mit fremden Staaten verbürgt, sind indessen von den Großrussen niemals gehalten worden, nachdem die Polen im Frieden von Andruschow, 1667, die Trennung seiner „Kofaten“ von seinem Staatswesen anerkannt hatte.

Beachtenswert erscheint, daß jetzt die Don-Kofaten ein reges Zusammenarbeiten mit den Ukrainern, aber unter voller Wahrung ihrer eigenen Selbständigkeit, anstreben. Im Vorjahre schienen diese Domleute unter Führung ihres damaligen Atamans Kaledin vor allem die Wiederaufrichtung des Jarentomes betreiben zu wollen, weshalb sich auch der General Kornilow nach dem Mißfolge seines Angriffes auf die Regierung Konstantin an Kaledin anschloß. Die Verhandlungen über einen regen wirtschaftlichen Zusammenschluß zwischen den Ukrainern und den Don-Republikanern, aber bei politischer Besonderung, scheinen schon weit vorgeschritten zu sein. Und ebenso bemüht sich die eigene Republik, welche sich am Kuban gebildet hat, um einen Anschluß ähnlichen Charakters, an das größere, um Kiew herum entstandene Staatswesen.

Es ist ein eigenartiger Vorgang, diese Föderalisierung des alten Rußlands, die sich vor unsern Augen jetzt vollzieht. Wir haben gar keinen Anlaß, in einen solchen Prozeß mit Rat oder gar mit Tat einzugreifen, weder fördernd noch hindernd. Gewisse Dinge ständen jetzt günstiger für unsere Interessen, wenn vor einem halben Jahrhundert sich nicht so viele Deutsch-Amerikaner unorbenerweise in die damals mögliche schließliche, unfruchtliche Spaltung der Union eingemischt hätten. Das erscheint aber so selbstverständlich, wie daß wir jedem wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den nun sich bildenden Staaten starke Sympathien zuwenden.

Ueberrigens sind föderalistische, separatistische Tendenzen beinahe regelmäßige Begleitererscheinungen von Staatsumwälzungen. Beispiele bieten die griechische Bewegung in der großen französischen Revolution und eine beinahe regelrecht gemordete Stimmung in dem von einer schweren Revolution heimgesuchten Spanien des Jahres 1877, die den Einzelstaat in eine „Föderativrepublik“ von 49 selbstständig gewordenen Provinzen aufzulösen trachtete.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Gehauschote, 19. Aug.: Friedrich Niefer von hier, Stadtkirar in Gernsbach, mit Maria Gräß von hier; Georg Krieg von Raftatt, Schlosser hier, mit Maria Buraggo von Mannheim; Friedrich Mühlle von Emmendingen, Verwaltungskassier hier, mit Emma Biffinger von hier; Karl Gimsler von Ettlingen, Schlosser hier, mit Emma Gimsler, geb. Gerlach, von Au a. Rh.; Erich Widtenstein von Berlin, Schriftföher in Berlin, mit Anna Zypich von Derdingen; Josef Döb von Wälfersbach, Schlosser hier, mit Maria Mühlle, geb. Fränkel, von Leipzig-Gohlis.

Gesellschaftungen, 20. Aug.: Alfred Niebhammer von Raftatt, Versicherungsbeamter hier, mit Anna Nele von Feernau; Heinrich Kunz von hier, Oberkellner hier, mit Paula Jetter von hier; Wilhelm Dinselacker von Röhlingen, Kutscher hier, mit Luise Heß von Wargen; Josef Ernst von Nieberbühl, Bureauangestellter hier, mit Maria Ulrich von Freiburg i. B.

Beerbigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen, Mittwoch, 21. August, 4 Uhr: Marie Haber, Maurers-Gehilfe, Karlsruhe, 18. — 4 Uhr: Erwin Gerdt, Schüller, Solingen, 18. — 1/2 5 Uhr: Franz Lauer, Steuerberaufschet, Wilhelmstr. 41.

Wasserstand des Rheins.

Sauferinsel, 21. Aug. morgens 6 Uhr 1,85 m (20. Aug. 1,72 m) Rehl, 21. Aug. morgens 6 Uhr 2,66 m (20. Aug. 2,55 m) Mainz, 21. Aug. morgens 6 Uhr 4,07 m (20. Aug. 4,06 m) Mannheim, 21. Aug. morgens 6 Uhr 3,04 m (20. Aug. 3,13 m)

Zur rationalen Bekämpfung der

Feldmäuse

empfehlen wir uns als 15jährige Spezialisten zur zweckmäßigen Bekämpfung von Getreide, welches uns durch die Gemeinden nach der Sammlung einzufinden ist. Um einen absolut sicheren Erfolg zu erzielen, vergiften wir das Getreide mittelst unserer Spezialverfahren durch und durch, so daß jeder Kern mindestens je nach Wuch 3-5% Strychnin nitric-puriss Ph C. 5 (stärkstes Strychnin) enthält. Die Ware wird bei unserem Verfahren derart verjüßt und mit Witterung versehen, daß das Gift von den Mäusen gerne aufgefressen wird und diese sofort unfehlbar zugrunde gehen. Ebenso empfehlen wir uns zur Herstellung und Lieferung von Springers Mäuselotverze, ein stark phosphorhaltiges Feldmäusevergiftungsmittel, sowie zur Herstellung und Lieferung von Strychninpräparate, Ersatz für Giftgetreide. Da wir in Strychnin nitric-puriss Ph C. 5 und allen anderen erforderlichen Mitteln noch größere Vorräte besitzen, sind wir in der Lage, jede Gemeinde prompt und gewissenhaft zu bedienen und können wir den Herren Bürgermeister nur empfehlen, sich im Interesse der Volksernährung alsbald mit uns ins Benehmen zu setzen. 8980 Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51, Telefon-Nr. 2340. Spezialfabrik absolut zuverlässiger und erprobter Schädlingsbekämpfungsmittel. Tagesleistung 5000 kg Feldmäusegift.

Der Ahnenruf.

Roman von A. Ushenbach.

(2. Fortsetzung.)

„Ja klopfte an und trat ins Arbeitszimmer des Chefs. „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr Jeserling.“ „Sie sitzen an der Tür stehen, in sicherer, ruhiger Haltung und sah in dem schmudlosen schwarzen Kleide trotz der leinen Ueberärmel so ausgesprochen demenhaft und vornehm aus, daß der etwas gewichtige Fünfziger sich sofort erhob und ihr einen Stuhl zuruckdrückte. „Bitte, Fräulein Stolpen.“ „Ja setzte sich. „Sie übernehmen von morgen ab die Lagerverwaltung. Herr Gultig ist erkrankt und wird nicht wiederkommen.“ Das Mädchen war sichtlich erschrocken. „Ach bitte, Herr Jeserling, ich möchte im Büro bleiben.“ „Ja, warum denn? Sie sehen wohl gar eine Degradierung in meinem Vorschlag? Sie glauben, Büro sei vornehmer als Fabrikbetrieb? Deshalb klammern Sie sich an den Kontorjessell? Er, warum nicht gar? Der neue Posten ist sogar ehrenvoller, er war noch nie in weiblichen Händen. Er verlangt Selbständigkeit, Umsicht, vor allem Autorität. Sie besitzen diese Erfordernisse, das letztere sogar in hervorragendem Maße, alle Achtung, ich denke, das stammt noch vom Ament.“

„Doch nicht ganz auf festen Füßen“, schalt er gütig. Wie hieß doch gleich das stolze Wappensprüchlein, mit dem Sie an dieser Stelle vor Viertelfahrtsfrist meinen Widerstand gegen Ihre Anstellung bestiegten, Fräulein von und zu Wachberg-Stolpen?“

„Bitte, nein, Herr Jeserling.“

„Ja streckte unwillkürlich abwehrend die Hand aus.

„Ohne Sorge, Kind, Ihr Inkognito ist bei mir streng gewahrt. Aber nun seien Sie folgsam. Es schadet dem trockigen Köpfchen gar nichts, wenn es sich einmal einem fremden Willen beugt. Sie wissen, ich bekäme hundert Angebote für den neuen Posten, aber ich will Sie. Nicht nur weil Sie tüchtig sind, sondern auch — ich wollte es Ihnen nicht sagen, aber Sie kleiner Eigenfinn zwingen mich ja dazu — nicht zum wenigsten um Ihre Willen. Ich habe es wohl bemerkt, wie peinlich Ihnen das oft unartige Verhalten der Fremden ist, die ins Büro kommen. Dem sind Sie in Zukunft entbunden. Sie thronen auf Ihrem Lager wie auf einer einsamen Insel, ein Duzend dienstbarer Geister harret Ihres Winkes. Sie sehen, ich werde fast poetisch. Sie sind nicht an Ihren Kutschknecht gefesselt, sondern haben Bewegung und eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit.“

Er streckte ihr lächelnd die Hand aus, und Isa legte bezwungen die ihre hinein. Die herzlichen Worte unerwarteter Fürsorge hatten eine Bresche gelegt. So wenig die etwas derbtrocknen Züge des Kaufmanns dem rassistigen Soldatenkopf ihres Vaters gleichen, es sprach etwas von des Verstorbenen ernster Güte zu ihr daraus. Die bislang so spröde Zunge fand innige Dankesworte. Herr Jeserling sah mit eigenem Ausdruck in das völlig verwandelte Mädchenantlitz. Er mußte an die Statue des Pygmalion denken, die zum Leben erwachte.

Plötzlich erstarrte seine Miene zu Eis, und er ließ die seine Mädchenhand, die sich ihm vertrauensvoll überlassen, jäh

fallen. Es war wie eine Beleidigung, und Isa erhob sich empört. Da erst merkte sie, daß Fräulein Fiebig, die Kaffeeerin, eingetreten war. Mitten im Zimmer stand sie mit gestaketen Händen, die Augenlein züchtig gesenkt, nach ihrer anmutigen Gewohnheit. Das Auge des Chefs blühte grimmig über sie hin. „Ich habe Ihnen wiederholt bedeutet, daß es ungehörig ist, einzutreten, ehe die Erlaubnis erteilt wurde, Fräulein Fiebig.“ Die Person sank noch unscheinbarer und demütiger zusammen.

„Herr Jeserling wollen gütigst verzeihen, ich habe zweimal geklopft.“

Eine unangenehme Stimme, durchdringend und doch etwas säuselndes, quäkendes, zischendes darin. Die Arbeiter nannten es „fieben“.

„Ich konnte ja auch nicht ahnen, daß ich so ganz ungelegen —“

Sie behnte die letzten Worte, und ein lauender Blick zuckte unter den gesenkten Lidern hervor über den Chef und die Koflegin. Ja, die hochmütig aufgerichtet auf den Augenblick hatte, das Zimmer verlassen zu können, fing ihn auf. Die alberne Schleicherin kam ihr unglaublich lächerlich vor. Die konnte doch wahrlich nicht denken — —

Sie mußte hell aufsehen — wohl zum ersten Mal im Geschäfte. Herr Jeserling wandte sich höchlichst verwundert ihr zu. Ueber seine strengen Züge glitt ein hellerer Schein. Er reichte ihr die Hand.

„Also wie abgemacht, Fräulein Stolpen.“ Sie verneigte sich und schritt zur Tür. Da streifte sie wieder ein Blick aus den wimperlosen Augen, ein Blick unverfüllten Hasses. Warum haßt sie mich? fragte sie sich betroffen. Dann zuckte sie hochmütig die feinen Schultern. Was ging sie Fräulein Fiebig an? (Fortsetzung folgt.)

Rudolf von Jhering.

Zum 100. Geburtstag des letzten Romanisten. (22. August). Von Edgar Steiger.

Durch das römische Recht, aber über dasselbe hinaus, das ist der Wahspruch, in dem für mich die Bedeutung des römischen Rechts für die moderne Welt beschlossen liegt. Als Jhering im Jahre 1852 als Professor in Gießen diese Worte schrieb, gingen alle juristischen Vertrieben in Deutschland zu Staub an. Es war, wie wenn einer plötzlich die Tür geöffnet hätte. „Es zieht! Es zieht!“ künftigen die anglistischen Herren, die zu Savignys Füßen gesessen hatten und Tag für Tag mit der Lupe alle Varianten in Codex Justinianus, in den Pandekten, Institutionen und Novellen verglichen, nummerierten und registrierten. Die rechtsgläubigen Rechtsgelehrten, die strenger als ihre Zunftgenossen von der Theologie am geschriebenen Buchstaben klebten, empörten sich über den Neuerer, der ihre ehrwürdigen Formeln mit philosophischen Ideen verwirrte. Die strengen Juristen, denen wie dem Gromatius Wagner das Pergament der heilige Bronnen war, verpöten den leichtsinnigen Forscher, der, was Mommsen vor 36 Jahren über die römischen Bürger (vades und praedes) gesagt hatte, ein Menschenalter später noch einmal entdeckte. Die Philosophen endlich suchten über den Dilettanten, der nachwichtig in ihre Wissenschaft hineinkam, vornehm die Achseln. Und siehe! Den gemeinsamen Antritten der Hochmögenden gelang es auch, das junge Geschlecht, das sich für die neuen Gedanken des sprachgewaltigen Lehrers begeisterte, durch die in ihnen verpönte Macht zu jahrelangem Schweigen zu verurteilen: kein junger Gelehrter, der auf einen Lehrstuhl an einer deutschen Universität hoffte, wagte es, Jhering günstig zu kritisieren! Und so blieb denn der verachtete Neuerer zehn Jahre lang in dem kleinen Gießen bis er endlich im Jahre 1866, schon ein Fünfziger, unter glänzenden äußeren Ehren nach Wien berufen wurde.

Aber war Jhering wirklich ein so gefährlicher Neuerer? Der Eingeweihte, dem die Rückständigkeit unserer Rechtswissenschaft kein Geheimnis ist, wird über diese Frage lächeln. Schon Abstammung und Lebenslauf des vielumstrittenen Mannes könnten ängstliche Gemüter beruhigen. Seinen eigenjüngigen Kopf, der sich keiner Macht heugte, hatte er zwar wohl seinen Vorfahren zu danken. Geborener Freie, stammte er eigentlich aus Franken, wo schon im 15. Jahrhundert Kaiser Friedrich III. einen seiner Vorfahren zum Palzgrafen ernannt hatte. Aber Vater und Großvater lebten bereits beide als Verwaltungsbetriebe in Auriach; und er selbst machte die gewöhnliche Gelehrtenlaufbahn durch, studierte in Heidelberg, München, Göttingen und Berlin und wirkte dann mit 25 Jahren als Privatdozent in Berlin und später als Professor abwechselnd in Basel, Kofst, Kiel, Gießen und Wien. Nicht einmal das tolle Jahr 1848 vermochte ihn der Wissenschaft untreu zu machen. Als Jhering Gelehrter, wie er angefangen hatte, und als fröhlicher Gesellschaftsleiter vorbrachte er, der 1872 eine Berufung an die neugegründete Universität Straßburg abgelehnt hatte, in glücklicher Ehe in Göttingen den Rest seines Lebens, bis er mit 73 Jahren am 20. September 1892 die Augen schloß.

Aber was besaß der äußere Lebensgang? Die Persönlichkeit allein ist es ja, die dem Leben und der Lehre eines Mannes den Stempel aufdrückt. Man hat es leicht, dem Gelehrten Jhering allerlei Widersprüche nachzuweisen oder ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß seine beiden Hauptwerke „Der Geist des römischen Rechts“ und „Der Zweck im Recht“ Bruchstücke geblieben sind. Aber nicht selten offenbart sich gerade darin die aufrüttelnde Eigenart ihres Schöpfers, dessen Geist sich — dem Hegelschen Geiste gleich, in dessen Pantheismus noch der Jüngling lebte — ständig fortentwickelte und wie ein Insekt verpuppte und umgestaltete. Wer den Jhering auf eine Formel zurückzuführen will, wird ihm immer unredlich tun. Wohl ist sein Gedankensystem sehr eng, weil er als Schüler Savignys trostlos dem zeitlichen in den Anschauungen des römischen Rechts befangen bleibt. Auch kann er sich als Rechtsphilosoph nicht mit Kommen messen; und ebenso irrtümlich bei ihm der Philosoph mischen den verabschiedeten Rechtsauffassungen hin und her, bis er endlich im Zweck der menschlichen Gesellschaft auch die Quelle alles Rechts erblickt. Aber zeigen nicht alle diese Widersprüche und Haltungen nur von der Lebendigkeit dieses ruhelosen Geistes? Jhering erlebte eben keine Wissenschaft — ähnlich wie Schelling und Hegel ihre Philosophie erlebten. Ein solches Erleben aber war in der Jurisprudenz, die längst zu einer toten Begriffsmanie erstarrt war, etwas ganz Neues und Unerhörtes. Daher die ersten Anfeindungen, gegen die sich der Neuerer zu wehren hatte. Wer von irgend einer Wissenschaft den Staub der Scholastik wegwischt, wird immer zunächst Unfaßbar ernten. Und nun gar, wenn der Staub der Jahrhunderte so lausig darauf liegt, wie auf den Pandekten und Institutionen!

Auch Jhering ist noch während des Abtaubens gestorben. Er konnte seinen Schülern nur die Türe zeigen, die aus der Schulfabrik der Romanistik in die freie Wissenschaft hinausführt. Aber er gab ihnen wenigstens im „Geist des römischen Rechts“ die Technik und die Methode, mittels deren sie den Geist der Vergangenheit im Lichte der Gegenwart begreifen lernten, und deutete ihnen dann im „Zweck im Recht“ einen großartigen Zukunftsgedanken an, um schließlich in seiner letzten großen Arbeit, ein zweiter Michael Kohlhaas, den „Kampf ums Recht“ als eine Pflicht des Berechtigten gegen sich selbst und die Behauptung des Rechts als eine Pflicht des Einzelnen gegen das Gemeinwesen zu predigen. Hier weht schon überall Zukunftsluft. Nicht so wohl da, wo der Gelehrte sein schweres Geschick aufhört, um den Kleinigkeitskrämern gegenüber seine großen Gesichtspunkte zu entwickeln, als vielmehr da, wo der geistvolle Menschenkenner als sprachgewandter Pfländerer an tausend Beispielen aus der Fülle des täglichen Lebens seine Gedanken formt, sei es, daß er über den Unfug des Trinkgelbes, über das Duell oder über Spielerschulden plaudert oder an Trachten, Standesitten und Höflichkeitformen die Symbolik des gesellschaftlichen Lebens beleuchtet.

Badische Chronik.

Δ Mannheim, 20. Aug. Aufsehen hat hier die Mitteilung erregt, daß über das Vermögen des vor fünf Jahren verstorbenen Rechtsanwält Dr. Wilhelm Köhler nunmehr der Konkurs verhängt worden ist. Dr. Köhler hätte ein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen, wenn er nicht im Geldausgeben etwas wenig haushälterisch veranlagt gewesen wäre. Dr. Köhler war seinerzeit auch der Rechtsbeistand der Frau Kolumine in ihrem Prozeß gegen den damaligen Großherzog von Hessen.

○ Heidelberg, 20. Aug. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Täterin, welche in Handschuhheim am Rache 600 Bohnenkörbe (nicht 300, wie zuerst gemeldet worden war) aus der Erde gerissen hat, in der Person der Gärtnersechsefrau Margareta Elmer zu ermitteln und zu verhaften.

Δ Karlsruhe, 20. Aug. Die Älteste Frau unserer Stadt, Frau Altbürgermeisterin Kluge geb. Schöpfer, ist gestern sanft entschlafen. Die alte Dame, die am 27. Juli des Jahres ihren 95. Geburtstag feierte, erfreute sich bis zu den letzten Wochen einer erstaunlichen Frische.

Δ Freiburg, 21. Aug. Vom Domkapitel ist Repetitor Dr. Albert Kiefer zum Dompräbendar gewählt. Der neue Dompräbendar stammt aus Buchen und fand seine erste priesterliche Verwendung an der Bernhardskirche in Karlsruhe. Während der letzten 13 Jahre leitete er die Erziehung und den Unterricht der fünfzig katholischen Geistlichen im theologischen Seminar.

Δ St. Georgen im Schwarzwald, 20. Aug. Der Gemeinderat hat verfügt, daß der Aufenthalt der Kurpfaffen im allgemeinen spätestens auf Anfang September einzustellen ist.

Δ Meersburg, 20. Aug. Der Stadtrat hat sich mit einer Eingabe an die Führerzentrale gewandt und gebeten, den Ertrag der Fischei in den Ufergemeinden des Bodensees zu belassen.

(.) Konstanz, 20. Aug. Nach einem Vortrage des Oberstadtschreibers Welter-Karlsruhe wurde in einer Versammlung am Sonntag ein Beamtenvereinsverband Konstanz für die Bezirke Konstanz, Wehring, Pfunddorf und Ueberlingen gegründet.

Vom badischen Landtag.

Aus dem Haushaltsauschuß der 2. Kammer.

Die neuen Einkommensteuersätze. — Teuerungszulagen. — Die Finanzlage der Eisenbahnen.

— Karlsruhe, 21. Aug. Der Haushaltsauschuß der 2. Kammer erledigte gestern nachmittag die Zusätze zum Einkommensteuergesetz. Das Ergebnis des am Vormittag zu einer Sitzung verammelten Unteranschlusses war, daß die Steuerstufen bis zu 2400 M. Einkommen wie bisher vom Zuschlag frei bleiben sollen. Für Einkommen von 2400 M. bis 4200 M. sollen 5%, von 4200 M. bis 6000 M. 10% Zuschlag erhoben werden, für die Einkommen über 6000 M. soll der Zuschlag auf 65% erhöht werden. Diese Änderungen ergeben einen Mehrertrag von rund einer halben Million über die ursprünglichen Regierungsvorschläge. Der Auschuß trat diesen Vorschlägen bei und nahm das ganze Gesetz einstimmig an.

Anseher der Regierung wurde mitgeteilt, daß sie beabsichtige, den Arbeitern und Beamten eine einmalige Teuerungszulage zu gewähren, die 300 M. und für jedes Kind 10% betragen soll. Der hierfür erforderliche Aufwand wird auf 10,6 Mill. M. für den Bereich der Eisenbahnverwaltung und auf 6,3 Mill. M. der allgemeinen Staatsverwaltung geschätzt.

Sehr anerkennend sprach sich der Finanzminister über den Verlauf der ersten Tagung des Landesarbeiterversammlungs aus. Der Haushaltsauschuß billigte das Vorhaben der Regierung bezüglich der neuen Teuerungszulage, da allgemein das Bedürfnis nach Erhöhung der Einkünfte für Arbeiter und Beamte anerkannt wurde.

Finanzminister Dr. Rheinboldt machte im folgenden Mitteilungen über den Stand der Eisenbahnfinanzen. Darnach waren bis Ende 1917 die Einnahmen so beträchtigt, daß die Eisenbahnschuld sich um 12 Millionen Mark gemindert hat. Im laufenden Jahre dagegen sind die Ausgaben so stark gestiegen, daß die Einnahmen zur Bezahlung der Zinsen der Eisenbahnschuld kaum ausreichen werden. Die Ausgaben haben sich bedeutend vermehrt. So ist der Preis für Rohle von 15,65 Mark auf 37,60 Mark per Tonne, für Holz von 60 Mark auf 185 Mark, für Öl von 370 Mark auf 1580 Mark, für Blech von 141 auf 381 Mark gestiegen. Ebenso verzeichnet die Beschaffung von Wagen und Lokomotiven eine Steigerung von 30 bis über 100 Prozent.

Der Haushaltsauschuß befahte sich dann weiter mit der Regierungsdienstreife über das Sonderrecht Badens in dem Reichsgesetz über das Branntweinmonopol und billigte das Vorgehen der Regierung. Ferner erledigte er noch den Gesetzentwurf über die Ge-

meindeeinkommenbesteuerung, wonach den Gemeinden das gleiche Recht zusteht, zu ihrer Steuer die gleichen Zuschläge zu erheben, wie sie in dem Gesetz für die Staatseinkommensteuern festgelegt sind. Der Ausschuß sprach noch den Wunsch aus, zu prüfen, ob nicht die Zuschläge selbst zur Grundlage der Steuerberechnung der Gemeinden zu machen sind.

Die Verfassungsfeier.

— Karlsruhe, 21. Aug. Anlässlich des Verfassungsjubiläums am Donnerstag, den 22. d. Mts. wird am Vorabend, und am Vormittag des Geburtstags in allen Städten und Gemeinden Badens Glöckchengeläute ertönen; die öffentlichen Gebäude werden Flaggenmasten aufgezogen.

Die Feier im Landtag wird durch Gottesdienste eingeleitet, von denen derjenige für die fast Abgeordneten um 9 Uhr in der St. Stephanskirche und derjenige für die evangel. Abgeordneten um 10 Uhr in der Schloßkirche beginnt. Die Feier im Ständehaus setzt um 1/2 12 Uhr ihren Anfang und findet im Sitzungssaal der 2. Kammer statt, wo sich auch die Mitglieder der 1. Kammer versammeln. Der Präsident der 1. Kammer, Prinz Max, und der Präsident der 2. Kammer, Abg. Kopf, werden Ansprachen halten, auf welche der Großherzog in einer Rede antwortet. Eintrittskarten zu den Emporen des Ständehauses für den Festakt der Verfassungsfeier der Verfassung werden, soweit der Vorrat reicht, am 21. August, nachmittags von 5—6 Uhr, im Archivariat der 2. Kammer abgegeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 21. August.

Δ Der Großherzog und die Großherzogin haben ihren Aufenthalt in Schloß Eberstein beendet und sind gestern wieder hierher zurückgekehrt.

+ Militärische Ernennungen. Generalleutnant Fehr, v. Bittow, der frühere Kommandeur des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, wurde zum General der Infanterie, Generalmajor v. Chaballerie, der frühere Kommandeur des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14, zum Generalleutnant befördert.

# Ludendorffspende im Felde. Eine badische Landwehreinheit hat zur Ludendorffspende die Summe von 20 000 M. aufgebracht.

■ Marmelade ein wichtiges Nahrungsmittel. Man schreibt uns: Zur Versorgung des deutschen Heeres und der Heimat mit Brotzusatzmitteln sind etwa 7 Millionen Zentner Marmelade erforderlich. Die Fabriken sind angewiesen, wegen des großen Marmeladebedarfes alles zu tun, um auch die kleinsten Mengen an Obst hereinzubekommen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß je weniger Obst in die Fabriken wandert, entsprechend weniger Marmelade hergestellt werden kann. Das sollten sich auch alle diejenigen vor Augen halten, die Obst noch immer als ein Genussmittel betrachten, während es tatsächlich heute in Form von Marmelade ein wichtiges Nahrungsmittel geworden ist. Bei den im allgemeinen weniger günstigen Ausblicken der Obsterte muß jeder Erzeuger, sowie jeder Konsument strengstens darauf bedacht sein, die Marmelade nicht durch ungeschickliche Anhängungen zu schädigen. Wer heute im Hamleten einen Höflichkeit zu erzielen versucht, dem ist nicht Marmelade auf die schlechte Obsterte leichtfertig an der Hand gemeint. Nicht minder wichtig ist die Mahnung: Laßt das Obst austreifen und vermeidet den Unfug, durch frühzeitiges Abschneiden den Ernteertrag zu mindern.

+ Das Residenz-Theater (Waldstraße) zeigt vom Mittwoch bis einschließlich Freitag das fünfaktige Schauspiel „Die Spur seiner Sünden“. Reinhold Pasch vom Theater des Westens in Berlin und Kelly Wobben vom Lustspielhaus dabei, betonen in der Rolle „Die Güter“ außerordentlichen Humor, indem man zwei Akte hindurch aus dem Boden heraufkommt. Den Schluss dieses Spielplans bildet der „Angriff eines feindlichen Bomberschiffes auf einen deutschen Kreuzer“, eine interessante Ausgabe des Bild- und Filmkunst Berlin.

○ Lustspielstücke. Das heutige Programm bringt das große dramatische Schauspiel „Der Götter“, ein Bild aus dem ungarischen Volksleben in 4 Akten, mit Jca von Benfests als Hauptdarstellerin. Rith Demall und Julius Falkenstein verfordern die Hauptrollen in dem dreifaktigen Lustspiel „Der geprellte Don Juan“.

+ Kaffee Bauer. Heute abend 8 Uhr Sonderkonzert der berühmten Kapelle. (Siehe Anzeige).

§ Verhaftet wurde: Ein Tagelöhner von hier, ein Schreiner aus Jöhlingen, ein Kaufmann aus Niederrieden, ein Buchbinder aus Remlar, eine Arbeiterin aus Mühlhausen i. E., eine Frau aus Freiburg, sämtliche wegen Diebstahls und ein Tagelöhner aus Rippurt wegen Stillschließens.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

— Karlsruhe, 21. Aug. Vom Groß. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 25. August beginnt zur Eröffnung der neuen Spielzeit ein feines dramatisches Werk von Nozar umfassen der Zyklus mit der Aufführung von „Gärtnerin aus Sieben“, den 26. und 27. August und 1. September zwei Einführungsvorträge durch Herrn Bruno Stürmer statt.

LUXUM Lichtspiele. Karsorstraße 168. Telefon 3985. Ab heute. Der Csikos. Dramatisches Schauspiel in 4 Akten. Hauptdarstellerin: ICA von LENKEFFY. Der geprellte Don Juan. Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Kitty Dewall u. Julius Falkenstein. Kämpfe um Focsani. Hochinteressante Aufnahme. Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Städtisches Konzerthaus. Mittwoch, den 21. August 1918, 1/8 8 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“.

Musikschule A. Hofmann. 212858 Rippurrerstr. 46. Ausbildung für Violine u. Klavier. Maschinenreparieren, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift. erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen. Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Eingangs durch d. Gittertor. Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Mäntel, Paletots Jackenkleider Röcke, Blusen in guten Webstoffen u. Seide. Keine Ladenspesen 9253 Telefon 1846. 8,6 Feuerion-Doppelwaldtische Spielzüge 9871. „Ausgussbecken“ neue Sendung eingetroffen. Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209. Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung sofort 3862a H. Blume, Hamburg 5.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch 8 Uhr abds.: Großes Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle. Leitung: Konzertmeisterin: Toni Graner. Programm: 1. Nibelungen-Marsch. Wagner-Sonntag. 2. O Frühling, wie bist du so schön! Walzer. 3. Fledermaus-Ouverture. Strauss. 4. Menuett a. d. Es-dur-Symphonie Mozart. 5. Ungarische Fantasia. Grützmacher. Solo für Cello: Herr Jagalski. 6. Ein Opern-Abend, Polpourri. Manfred. Pause. 7. Ballet-Suite. Popy. 8. Charfreitagzauber a. „Parsifal“ Wagner. 9. Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“. Fall. 10. An der Wesser, Lied. Pressel. 11. Polpourri a. d. Opette „Boccaccio“ Suppl. 12. Soldatenglück, Marsch. Waelde.

Putzgeschäft L. Stern (früher Rudolfh Nachfolger) befindet sich jetzt 10096 Kaiserstr. 181, Gung. Herrenstr., 2 Str.

Jeweller Widmann Kaiserstrasse 112. Werkstätte für Gold- und Silberwaren. Reparaturen jeder Art. Ankauf von altem Schmuck, Steinen etc. 9109

Das Anfertigen von Hans- u. Strassen-Schuhen kann in den Abendstunden gründlich erlernt werden. Waldhornstr. 58, 1 links. Keine Matrikelgebühr! Telefon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matrasen, Divans, Tische, Stühle, Chaiselongues, Schreibische, Kleiderschränke, Vertikos, Kinderbetten, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Kücheneinrichtungen, Uhren, Waffen, Musik-Instrumente, Wand-scheine Faust und zahlr. an besten 7483

Weintraubs An- u. Verkaufsgesellschaft. 52 Kronenstr. 52. Kaufe fortwährend gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke. 93645,3,2 Jos. Groß, 6 Markgrafenstraße 6.

Die so notwendige Kriegserholung finden Sie in herrlicher Waldesamkeit zu mäßigen Preisen im 3860a Kurhaus 4,3 Burg-Hotel, Station Kirnach-Villingen, der bad. Schwarzwaldbahn

Holzschuhe. Schuhe und Stiefel werden mit Holzböden schnellstens hergestellt in Grünwinkel, Gerberstraße 1, Eingang Mühlburgerstraße. 926743,2,2. Einige 15000 Mark werden von Selbstgeber zu 4 1/2% und kleinem Nachschuß sofort ausbezahlt. Auf Wunsch 5 bis 10 Jahre rückzahlbar. Angebote unt. Nr. 9999 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 4,2 Wer übernimmt die Lieferung von gebogenen Holzreifen für Fahrradherstellung? Angebote unter 927058 an die Bad. Presse erb.

Residenz-Theater Waldstraße. Mittwoch bis einschließlich Freitag. Die Spur seiner Sünden Schauspiel in 5 Akten. Die Gänse. Lustspiel in 3 Akten mit 10008 Reinhold Pasch u. Nelly Ridon, Mitglieder erster Badener Bühnen. Endivietz, Winterland- u. Seltener Spielzeuge zu haben 57, Durlacherstraße 57.

# Stärke

## - Leib- Hauswäsche

besorgt fortwährend  
(jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist)

Dampfwaschanstalt **Schorpp**  
Fernsprecher 725

Versand nach auswärts unter Nachnahme.

### Annahmestellen:

Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt),  
Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1,  
Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 243,  
Amalienstraße 15, Waldstraße 64,  
Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32,  
Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 46;  
Durlach: Hauptstraße 15;  
Rastatt: Poststraße 6;  
Bruchsal: Wörthstraße 6. 8227

## Billige Eßlöffel

für Brautleute und Haushaltungen.  
Löffel sind enorm teuer geworden und steigen  
ständig im Preise.  
Ich liefere, solange Vorrat, unter Nachn. feible,  
sanfte Eßlöffel zu M. 3.- und bessere, nichtrostende  
zu M. 4.50 und allerbeste Ware zu M. 6.50 pro 1/2  
Kilogramm, desgleichen Kaffeelöffel zu M. 2.50, 3.-,  
4.- und 5.- pro 1/2 Kilogramm.  
Otto Schönen, Trieburg, Bd.

### Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung von Fundstücken in den Stadtorten wurden in der Zeit vom 1. X. 17 bis 31. VII. 18 Geldbeutel, Handtaschen, Schmutzfächer u. sonstige Gegenstände aufgefunden.  
Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß § 800 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem hies. Gartenamt, Gärtnereistr. 6, anzumelden, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, versteigert werden. 10075  
Stadt-Gartenamt. 2.17

### Warzen u. andere Hautfehler

Garantie entfernt im 3.1. Atelier für Schönheitspflege von **Paula Werner**, Kaiserstr. 60, 2 Tr. 82200

### Browning, Revolver, Flobert, Patronen

werden angekauft in 4794  
Weintraubs- u. Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

### Porträt-Reisende

für hier und auswärts gesucht. 827085  
**J. Baumgärtner**, Badstr. 67.

### Frieisergehilfe

zur selbständigen Führung meines Geschäfts auf sofort gesucht. 827019  
Wilh. Nuber, Rheinstr. 50a.

### Frisiergehilfe

kann sofort oder später eintreten bei 827009  
**Otto Hezel**, Kaiserstr. 247.

### Schneider-Besuch

Erstklassige Rockarbeiter für Zivil und Uniformen sofort gesucht. 10079  
**Sonneborn**, Kaiserstr. 163.

### Maschinist

erfahrenen, mit gut. Zeugnisse, gesucht.  
Dampfwaschanstalt **Schorpp**, Kaiser-Allee 37.

### Holzarbeiter und Säger

gesucht. Zu melden auf den Werken in: Vermatungen am Bodensee, Kroschingen b. Freiburg i. S., Mülhausen i. Elz, Ars an der Mofel b. Weis, Speyer am Rhein, Gungelshausen (Baden), Wittelsheim, Unterbaar (Baden), Schwaben, Wolfgang b. Danau a. W. od. bei der Zentrale.  
**Gebr. Himmelsbach**, Freiburg i. S. 1793

### Gesucht

für unsere Sägewerke m. Holzbearbeitung in Bruchsal, Karlsruhe-Heimstätten u. Wagnersmühlens Pfalz, Sacharbeiter.

### Sägersäger Bandsäger Kreisjägers Feiler und dergl.

Angewandte an 1913  
Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bruchsal.

### Perfekte Stenotypistin

keine Anfängerin, die auch in allen anderen Kontorarbeiten erfahren ist, per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 3857a

### Deutsche Sollerith Maschin.-Gesellschaft

Billingen (Baden).

## Zuverläss. Mann gesucht!

Wah- & Schlichtgeschäfte, Waldstr. 37. 1008

## Lehrlingsgesuch

Sohn achtbarer Eltern kann das Friseurhandwerk erlernen. Eintritt sofort od. später. 10024  
Jof. Greulich, Friseur Georgriedrichstr. 25.

## Ein brab., ehrl. Schuljunge

geht auf 1. Sept. oder 1. Okt. perfekte **herrschaftsköchin**.

Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die gute Empfehlungen vorweisen können. Angebote unter Nr. 10046 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

## Köchin

Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an **Wahlschlichter Einarungen**, Sothenoll.

## Zimmermädchen

Auf 1. Sept. od. früher tüchtiges Zimmermädchen gesucht. Näheres bei Frau Sommererental, Schöns, Seminarstr. 12, zwischen 8 u. 11 und 3 u. 5 Uhr. 82025

## Zimmermädchen

das nähen und bügeln kann, wird für sofort oder 1. Sept. gesucht. 9915  
**Oehler, Hofkonditorei**, Herrenstr. 18, Baden.

## Besseres Servierfräulein

für Weinlokal geeignet, auf sofort gesucht. 826825  
Weinstube „Schnurr“, Rastatt, Bahnhofstr. 40.

## Zuverläss. Mädchen

das von besseren Äußeren gute Zeugnisse hat, etwas lochen kann, zu 2 Damen für 1. od. 15. Sept. 1918.  
Suche auf 1. oder 15. Sept. tüchtiges, erfahrenes **Mädchen**

für Küche und Haus. Frau Dr. Brindmann, Niefern, b. Birmheim. Zuberlässiges **Mädchen**

in kleineren Haushalten per 1. oder 15. Sept. gesucht. 10013  
Hartstr. 21, II.

## Jüngeres, besseres Mädchen

als Stütze zu II. Familie (3 Pers.) auf das Land für sofort gesucht. 3890a  
Hauptlehrer Wannenmacher, Heintzen, A. Wehrh.

## Tüchtiges, älteres, evgl. Dienstmädchen

vom Lande, das auch im Kochen erfahren ist, in besseren Haushalt auf größeren Landort (Kunstmühle) zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 3877a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Ein tüchtiges, zuberl. Mädchen

selbst in Küche u. Haushalt, sowie ein solches, fleißiges Mädchen für Zimmer- und Hausarbeit auf 1. oder 15. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. 3878a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Suche ein Mädchen

für kleinen Haushalt. Ludwig-Wilhelmstr. 21, III.

## Mittige Pensionäre und Kriegsbeschädigte

suchen Bekleidungsgegenstände größerer Genossenschaftsverbände zur Ausbreitung d. Bekleidungsleistung in ländlichen Genossenschaften. Einführung leicht, viel Reifeleistung, begehrt. Verfahrungsarten. Bei guter Leistung Dauerleistung u. Einkommensverbesserung. Angeb. mit Gehaltsansprüchen, Angaben über bisherige Tätigkeit, persönliche Verhältnisse unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Photographie unter 825640g an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

## Vertreter

für einen neuen Millionen-Artikel, D. R. G. M., der Schubbedarfsmittel-Branche gesucht. Herren, welche in fraglicher Branche gut eingeführt sind, wollen sich schriftlich melden an 3824a  
**Leopold Oster, Elberfeld, Alsenstr. 32.**

## Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

**tüchtige, junge Kraft** zur Führung der Versand- und Lagerbücher u. f. m. Gest. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 3852a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Groß. Gymnasium Durlach

Begen Einberufung unseres Musikdirektors zum Heere suchen wir auf 1. Sept. einen geeigneten Stellvertreter.  
Näheres Auskunft erteilt Durlach, den 18. August 1918. 3849a  
**Groß. Gymnasiumsdirection.**

## Eisendreher, Hilfsarbeiter

**Frauen f. Maschinenarbeit** sofort gesucht. 9082  
**Geigerische Fabrik G. m. b. H.**, Karlsruhe, Angartenstraße 51.

## Drei tüchtige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Herrmann & Ettliger**, Durlach. 3853a.3.3

## Gelernter, tüchtiger Schlosser oder Installateur

(lebhaft und militärfrei oder Kriegsbeschädigter) auf 1. September oder 1. Oktober gesucht.  
Bewerbungen mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen bei freiem Unterhalt an 3856a.3  
Heilstätte Friedrichshelm bei Sanders (Baden).

## Mehrere Vorarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Gesellschaft Sinner**, Karlsruhe-Brünwintel, Abteig. Marmelade. 3845a

## Damenputz.

Tüchtige Zuarbeiterin für sofort gesucht. 10044.2.2  
**B. & H. Baer**, Kaiserstraße 233.

## Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige Frauen oder Mädchen

für Hilfsarbeiten. 10106  
Zufriedenstellende Lederindustrie Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 44/48.

## Mädchen u. Frauen

als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. 10091.2.1  
**Louis Maier, Waldhornstr. 19.**

## Frau oder Mädchen

für Ausgänge u. andere einfache Arbeit sucht 10088  
Buchdruckerei Malsch & Vogel, Adlerstraße 21.

## Sur Mithilfe in kleinen Haushalten ein braves, ehrliches Mädchen

geht. Näheres Durlach, Uhländstr. 8.

## Braves, ehrliches Mädchen

zu alleinleb. Geschäftsmann zu sofort. Eintritt gesucht. Näheres 827060  
Akademiestr. 7, part.

## Fleißiges, braves Mädchen

für Hausarbeit auf sofort oder 1. Sept. gesucht. Schönfeldstr. 1, I. Et.

## Junges Mädchen

für nachmittags, evtl. für den ganzen Tag, nicht unter 17 Jahren, zu einem Büro. Jungen auf 1. Sept. 1918. 827081  
Kaiserstr. 215, 4. Et. I.

## Einfaches braves Mädchen

zu alleinlebender Dame gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3870a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Braves, fleißiges Mädchen

für Küche und Haus zu 2 Personen auf 1. Sept. gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, geboten. 9891  
Kriegstraße 80, I. Tr.

## Mädchen

für Küche und Haushalt zu 2 Personen für sofort gesucht. Wals, Kurvenstraße 17, Karlsruhe (Bad.).

## Junges Mädchen zur Mithilfe in kleinen Haushalten (3 Personen) gesucht.

Zu erfragen unter Nr. 3870a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

## Suche eine tüchtige Friseurin

für ein erkl. Friseurgeschäft. 826867  
Alb. Metz, Damen- u. Herrenfriseur, Freiburg i. S., Kaiserstr. 23.

## Höflich-Büchlerinnen, Wäschearbeiten gesucht.

Härberei H. Thomas, 826985  
Akademiestr. 26.

## Rostbüchlerinnen Hilfsarbeiter Hilfsarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.  
Zärberei D. Lasch, Sophienstr. 28.

## Einlegerin

für Buchdruckerei findet Beschäftigung bei **Elikant & Baer**, Gaviwarenfabrik, 10025  
Lachnerstr. 7/9.

## Für jeden Donnerstag od. Freitag zum Kochen und einmal im Monat zum Waschen gesucht.

Zu erfr. Wehrstr. 36, II. 826986

## Monatsfrau

für einige Stunden täglich kann sofort eintreten. 8996.5.3  
Näheres Werderstraße 87, part. 2.

## Zuverlässige Sanfrau

für vormittags gesucht. Vorzusprechen zwischen 12-3 Uhr nachm. 827018  
Nollstr. 19, 4. Et.

## Saubere Putzfrau dreimal wöchentlich 3 Stunden

geht. Zu erfragen, Wehrstr. 48, I. Et. 827025

## Monatsfrau

gef. Stunde Vereinbarung, Vorzuspell. 9-11 und 2-4 Kriegstraße 224, part. II. 82000

## Stellen-Gemache

### Jg. Kaufmann

übernimmt in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten. Gest. Angebote unter 826850 an die „Bad. Presse“ erbeten.

### Bursche

Ein junger, kräftiger, ehrlicher, ehrsüchtiger, 17 Jahre, welcher radfahren kann, sucht Stellung in gutem Geschäft. Friedrich Haag, Scheffelstraße 22.

### Buchhalterin

fischer und gewandt arbeitend, sucht von sofort oder später Stellung. Gest. Angebote unter Nr. 826876 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.2

### Haushälterin

gef. Alters, welche einem kleinen I. Haushalt vorstehen kann, sucht sofort Stelle, am liebsten auf Land zu alleinleb. Mann. Angebote unter Nr. 826988 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten.

### Küchensfrau

29 Jahre, geschäftstüchtig, sucht Erfristen, Küchensfrau, Vertrauensposten event. auch Wirtschaftsführung. Maution kann gestellt werden, auch stehen auf Wunsch weitere Hilfskräfte zur Verfügung. Angebote erbeten unter 826784 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Für junges Mädchen

16 1/2 Jahre, aus guter Familie, wird Stelle gesucht in best. Geschäft oder auf Kontor als Telephonistin. Gute Zeug. vorhanden. Angebote unter Nr. 826885 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.2

### 30 vermieten

Wegungshalber eine schön. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, elektr. Licht u. elektr. Treppenbeleuchtung, in der Nähe des Stadgartens per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Küllingerstraße 37, I.

### Gienlohrstr. 29

eine möbl. Wohnung von 4 Zimmern auf 1. Sept. oder früher zu vermieten. Angewandte von 5-7 Uhr. 826790  
Gienlohrstr. 29, I.

### 1 Zimmerwohnung.

Raden mit anstehender großer Küche u. Vorplatz im Abzug in der Poststraße sofort zu vermieten. Näb. 827057  
Kofenstr. 157, I.

### Möbliert. Zimmer

mit sep. Eing. an Rubin. Herrn od. Frau. zu verm. Näb. Dannebergstr. 52, I.

### Gut möbl. Zimmer

in ruhigem, feinem Hause auf 1. Sept. zu vermieten. Näb. un. 827054 in der Geschäftsst. d. Bad. Presse.

### Zimmer, gut möbliert, an Fräulein per sofort zu vermieten.

827044  
Kreuzstr. 25, 3 Treppen.

### Schön möbl. Zimmer

elektr. Licht, nach dem Hof gehend, auf 1. Sept. zu vermieten. Gebelstr. 19, I. Trepp.

### Kaiserstraße 112, I. Et.

möbliertes Zimmer per sofort, bis zum 1. Oktober Wohnzimmer dazu zu vermieten. 827040

### Schöndorf, 29, 8. Et. II.

elek. möbl. Zimmer mit guter Pension, elektr. Licht und Bad in gutem Hause zu vermieten. 826885

### Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in der Nähe der Hauptpost zu vermieten. Angebote unter 826882 an die „Bad. Presse“ erbeten.

### Felderer, alleinlebender Handwerker sucht einfach, möbl., II. Zimmer in Kochen-gelegenheit Nähe Marktpl.

auf sof. od. 1. Septbr. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 826786 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

## Schüler-Pension

Schüler u. Schülerinnen, welche die Realhule in Trieburg i. Schlu. besuchen wollen, finden volle Pension und freundliche Aufnahme. Angeb. unter 826866 an die „Bad. Presse“ 3.2

## Schüler oder Schülerin

welche höhere Lehranstalt besuchen soll, findet liebevolle Aufnahme in gutem Hause. — Angebote unter Nr. 826856 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Mittel-Gemache

### 1 Landhaus

Nähe Karlsruhe, mit Scheuer u. Stall u. ungefährt 8 bis 4 Zimmer zu vermieten od. kaufen gesucht. Angebote unter 826969 an die „Bad. Presse“.

### 3-5 Zimmerwohnung

von Beamten in der Nähe der Südbahnhofe gesucht. Angebote unter Nr. 826881 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### 3-4 Zimm. Wohnung

wird von ruhigen kinderlosen jungen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter 826994 an die „Bad. Presse“ erb. 826994

### 3 Zimmerwohnung

part., mit Bad, Küche elektr. Licht, in bestem Hause von ruh. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 826785 an die „Bad. Presse“ erb. 826785

### Suche auf 1. oder 15. ein schönes möbliertes Zimmer

mit Gas in der Nähe Schlachthof. Angebote unter Nr. 826887 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Ein gut möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, für sofort od. 1. Sept. Nähe Gottesau gesucht. Ang. unter 826947 a. d. Bad. Presse.

### 2 Zimmer

mit Frühstück u. in einem Welt, wenn möglich in derselben Wohnung. Lage Nähe der Technischen Hochschule. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 10101 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

### Geschäfts- u. Reisecame

sucht auf 1. September 1-2 möbl. Zimmer mit etwas Küchenbenütz., jedoch nicht Hauptbenütz., im Zentrum der Stadt od. Bahnhofsnahe. Dauermieterin, d. h. I. Sablen. Angeb. un. 826919 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

### Für Dame, hässig hier, wird bei Familie, die den Vorzug hat, an Dauermieterin zu vermieten, hübsch möbliertes Zimmer

(sehr sauber) mit ganzer Pension gesucht. Es wird auf Unterkunft bei gebiegener, ruh. Familie resp. wenn möglich als Alleinmieter. Küchle Krug-Gegeud oder Waldgegend, Bismarckstraße oder Nähe bevorzugt. Kein 4. Etod oder part. 2. Badige Angebote unter 826842 an die „Badische Presse“.

### Schön möbl. Zimmer

elektr. Licht, nach dem Hof gehend, auf 1. Sept. zu vermieten. Gebelstr. 19, I. Trepp.

### Kaiserstraße 112, I. Et.

möbliertes Zimmer per sofort, bis zum 1. Oktober Wohnzimmer dazu zu vermieten. 827040

### Schöndorf, 29, 8. Et. II.

elek. möbl. Zimmer mit guter Pension, elektr. Licht und Bad in gutem Hause zu vermieten. 826885

### Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in der Nähe der Hauptpost zu vermieten. Angebote unter 826882 an die „Bad. Presse“ erbeten.

### Felderer, alleinlebender Handwerker sucht einfach, möbl., II. Zimmer in Kochen-gelegenheit Nähe Marktpl.

auf sof. od. 1. Septbr. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 826786 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

## Kelle, trockene Lager- und Büroräume

nebst größerem Hof und Keller in zentraler Lage in Karlsruhe zu mieten gesucht. Lager- und Büroräume 1200 bis 1500 qm. Schriftliche Angebote unter Nr. 10100 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

## Städt. Vierordtbad

HeiBluff- u. Dampfbäder (Grische, römische und russische Dampfbäder).

## Elektrische Lichtbäder

Damenbadzeit: Montag und Mittwoch vorm. 7-1 Uhr u. Freitag nachm. 3-5 Uhr. Herrenbadzeit: Alle übrige Zeit. Samstag bis abends 9 1/2 Uhr u. an Sonn- u. Feiertagen während der Kneippzeit geschlossen. Mittags 1-3 Uhr geschlossen. 48

## Yunges Ehepaar, Mann

leitend, beginnt im Felde, Frau im Hotel- u. Gastwirtschaftsbetrieb tüchtig und erfahren, sucht gutgehenden

## kl. Gasthof

oder gutes Restaurant (Schwabenland) eventuell mit Verkaufsbüro zu suchen. Bewerber verlangen über beste Empfehlungen u. etwa 20000 M. in der

